

Barbula Fiorii Vent. auch in Thüringen.

Von Prof. Dr. Julius Röhl in Darmstadt.

Nachdem *Barbula Fiorii* Vent. von Fiori bei Modena in Italien entdeckt worden war, fand sie Dr. Quelle auch in Deutschland, und zwar auf Gipshügeln bei Nordhausen und Frankenhausen am Südhang des Harzes. Er veröffentlichte diesen interessanten Fund 1906 im Oktoberheft der *Hedwigia*, und es lag nun nahe, auch auf den Gipshügeln bei Erfurt in Thüringen nach dem Moos zu suchen.

Zu diesem Zweck unternahm ich am 4. Januar 1912 mit dem bekannten Erfurter Phanerogamenbotaniker Lehrer Reinecke in Erfurt einen Ausflug auf die Schwellenburg bei Kühnhausen. So ist einer der Gipshügel genannt, die sich drei Meilen nördlich von Erfurt bei den Dörfern Kühnhausen, Elxleben und Witterda wenige Meilen lang von Südosten nach Nordwesten hinziehen. Schon früher, am 7. Oktober 1903, hatte ich mit meinem Bruder, dem Eisenbahnkontrolleur Louis Röhl in Erfurt die Schwellenburg besucht und dort auf den kahlen Gipstriften *Pottia subsessilis* Brid., *P. carifolia* (Ehrh.), *P. lanceolata* (Hdw.) und *P. truncata* (L.), sowie *Barbula subulata* Brid., *B. Hornschuchii* Schlz., *B. fallax* Hdw., *B. calcicola* Grebe, *Bryum badium* Bruch u. Br., *argenteum* L. und an den Mauern *Didymodon rigidulus* Hdw. und *D. cordatus* Jur. gefunden, jedoch die durch die Hitze des Sommers vertrocknete *Barbula Fiorii* Vent., die damals in Deutschland noch nicht bekannt war, übersehen. Die nassen Tage Anfang Januar 1912 erwiesen sich zum Aufsuchen des Mooses geeignet, und es gelang uns, nachdem wir *Pottia subsessilis* und *P. carifolia* reich und schön fruchtend am Nordhang angetroffen hatten, auf der Südseite des Berges auch die *B. Fiorii* Vent. zu finden.

Sie wächst ähnlich wie im Harz am schwachgeneigten Südhang auf der kahlen Höhe des Berges einzeln oder in unscheinbaren, nur wenige Millimeter hohen, oft dichten und krustenförmigen, mit Erde durchsetzten sterilen Rasen auf trockenem Gipsboden, wenig auffallend, fahlbraun und nur an den etwas keuligen Sproßenden leb-

hafter braungrün gefärbt. In ihrer Nähe standen die Reste von *Glauucium luteum* und *Carlina acaulis*, umgeben von Schlehenhecken und niederen Gräsern.

Einzelne Flechten und Lebermoose teilen mit ihr den trockenen Standort wie auf den Gipshügeln des Harzes. Auch sind hier wie dort ihre Begleiter *Barbula convoluta* Hdw., *Ceratodon*, *Thuidium abietinum*, *Ditrichum flexicaule* und *B. fallax* Hedw.; letztere in einer sehr feinstengeligen f. *filescens*. *B. rigida* und *B. inclinata*, die das Harzmoos begleiten, fanden wir nicht, dagegen in der Nähe *Pottia sub-sessilis* u. *P. cavifolia*, *Tortula calcicola* Grebe, und zwischen den Rasen *Barbula unguiculata* Hdw. und *B. Hornschuchii* Schltz. Die von Quelle erwähnte Ähnlichkeit im Habitus der *Barbula Fiorii* mit *B. Hornschuchii* beim Zusammenwachsen im Harz findet sich auch in Thüringen, und hier sind auch *B. calcicola* und *unguiculata* durch kurzen und gedrungenen Wuchs oft habituell ähnlich.

Diese Ähnlichkeit verschiedener zusammenwachsender Moose habe ich schon früher in vielen Beispielen erwähnt, sowohl bei den Wassermooseen, wie bei den xerophilen Arten. Ihr Zusammenleben ist nicht immer auf einen Kampf ums Dasein, sondern oft auch auf Anpassung, auf eine friedliche, sich gegenseitig fördernde Lebensgemeinschaft zurückzuführen. Daher habe ich diese Eigentümlichkeit, die oft täuschende Ähnlichkeiten erzeugt, *Mimicry* genannt. Denn hier gilt es, zusammenzuhalten, um den feindlichen Einflüssen gemeinsam zu trotzen. Wenn man aber einen gegenseitigen Nutzen nicht nachweisen kann und das Zusammenleben einen Kampf ums Dasein zeigt, so könnte man die habituelle Ähnlichkeit vielleicht einfach als Similismus bezeichnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [52 1912](#)

Autor(en)/Author(s): Röhl Julius

Artikel/Article: [Barbula Fiorii Vent. auch in Thüringen. 393-394](#)